



## WORKSHOP Songwriting – Teil 17

# Saturday Night Fever

In dieser Folge des Songwriting-workshops geht es um Disco-Musik. Überraschenderweise gibt es auch bei dieser „Tanzmusik“ Querverbindungen zur Rockmusik. Ihr werdet erstaunt sein, wer sich alles aus dem Kreis der harten Rocker vom Disco-Fieber hat infizieren lassen und im Laufe der letzten Jahrzehnte discolastige Songs veröffentlicht hat.

In der Hochzeit der Disco-Ära, also ungefähr im Zeitraum zwischen 1975 und 1980, war die Discomusik auch stilprägend für Mode, Zeitgeist und das Lebensgefühl der damaligen Zeit. Auch wenn die Discowelle zu Beginn der 80er-Jahre schnell wieder abebbte darf man ih-

ren Einfluss auf die Musikgeschichte keineswegs unterschätzen. Zum Einen beeinflusste sie zahlreiche Künstler aus dem Rock- und Pop-Bereich, zum anderen schuf Disco die Grundlage für all das was wir heute als elektronische Musik bezeichnen. Von House über Techno bis hin zu Dance hat

» **Saturday Night Fever aus dem Jahr 1977 machte unter anderem John Travolta zum Superstar.«**

alles seinen Ursprung in der Discomusik. Man pickte sich von jeder Musikrichtung etwas heraus und kombinierte es geschickt zu einem neuen Sound. Von der Rockmusik übernahm man die Aggressivität und die lauten Drums, dazu kamen funkige Bass- und Gitarren-Licks, das Ganze wiederum wurde dann noch mit ohrwurmartigen Streicherlinien kombiniert. Dazu noch eine Prise karibisches Flair in Form von Percussion und fertig war der Mix für eine Musik, die in der Folge die Tanzflächen zum Kochen bringen sollte.

### Bee Gees – Stayin Alive

Nirgendwo manifestiert sich all das was Disco ausmacht mehr als in dem Film „Saturday Night Fever“. Der Kultstreifen aus dem Jahre 1977 machte unter anderem John Travolta zum Superstar. Aus dem Soundtrack zum Film stammt

unser Beispielsong „Stayin Alive“. Er wurde, wie einige weitere Songs, von der Gruppe Bee Gees exklusiv für diesen Film geschrieben und erschien auf dem gleichnamigen Soundtrack-Album. Für die Band bedeutet der Film ein grandioses Comeback. Vermutlich hat jeder von euch den Song schon gehört und hat ihn deshalb wohl ganz gut im Ohr. Wir wollen uns im Folgenden zunächst einmal den Ablauf von Stayin Alive anschauen. Der Song ist was Harmonik und Ablauf betrifft sehr simpel. Das ist übrigens ganz typisch für die-

se Musikrichtung, schließlich ging es nicht um komplexe Songs, sondern darum die Massen zum Tanzen zu bringen. Der ganze Song steht in F-Moll, beziehungsweise basiert das Hauptriff von Bass und Gitarre auf der F-Moll-Pentatonik bestehend aus den Tönen: F, G#, B, C und Eb.

## Ablauf

### Intro:

| Fm | Fm| Fm| Fm |

### Strophe:

| Fm | Fm| Eb| Fm |

| Fm | Fm| Eb| Fm |

| B7 | B7| B7| B7 |

### Refrain:

| Fm | Fm| Fm| Fm |

| Fm | Fm| Fm| Fm |

| Fm | Eb| Fm| Cm|

### Intro

### 2. Strophe

### 2. Refrain

### Intro

### Interlude

| B7 | B7 | | Fm | Fm| Fm| Fm |

| B7 | B7 | | Fm | Fm| Fm| Fm |

### 3. Strophe

### 3. Refrain

### Intro

**Interlude (mehrmals wiederholt bis zum Fade out)**

## Arrangement

Grundlage des Song bildet unüberhörbar der monotone, gleichbleibende Rhythmus des Songs. Wer genau hinhört, wird feststellen, dass das Schlagzeug keinerlei Variationen spielt und sich durch den kompletten Song hindurch auf einen zweitaktigen Groove stützt. Das hat einen ganz einfachen Grund, das Schlagzeug ist gewissermaßen so etwas wie ein Loop. Da man bei den Aufnahmen mit dem Schlagzeug-Groove nicht zufrieden war, und auch das Experimentieren mit Drum-Maschinen nicht zum gewünschten Ergebnis führte, griff man zu einem Trick. Aus einem anderen, bereits aufgenommenen Titel überspielte man die Schlagzeugspuren auf ein neues Band und schnitt sich einen zweitaktigen Ausschnitt raus. Diesen kopierte man dann immer wieder hintereinander und hatte somit die rhythmische Basis für den Song. Der Groove ist extrem simpel und sehr typisch für einen Disco Song, die Bassdrum spielt auf alle vier Zählzeiten während die Snare ganz simpel auf „2“ und „4“ kommt. Dazu gibt es noch eine auf Achteln durchlaufende Hi-Hat, die wiederum mit einem Schellenkranz ergänzt wird. An einigen Stellen wurde der Loop allerdings durch einige zusätzlich aufgenommene Beckenschläge ergänzt, die wichtige Stellen betonen sollen.



Die Bee Gees begannen ihre Karriere schon im Jahre 1958 und hatten in den 70ern ein Comeback.

**Nächstes wichtiges Merkmal ist der Bass, der sehr funky daherkommt.** Obwohl das Riff nur aus fünf Tönen besteht, ist es dennoch sehr ausgefuchst. Für Bassisten ist dieser Song echt eine Inspiration dafür, wie man mit ganz wenig Tönen ganz viel machen kann. Dazu lässt der Bass auch immer wieder Lücken indem er den ein oder anderen Ton lang stehen lässt. Die Gitarre umspielt dieses Bassriff und variiert es leicht. Auch die Gitarre kommt in einem cleanen, funky Sord daher, der sich sehr im Hintergrund hält.

**Weiteres wichtiges Merkmal des Songs der bei keinem Disco-Klassiker fehlen darf sind die Streicher.** Typisch sind hierbei die Wechsel zwischen langen Tönen, die beispielsweise in der Strophe erklingen und kurzen rhythmischen Passagen mit Betonungen auf den Off-Beats. Ganz wichtig sind auch die schnell abfallenden Staccatto-Riffs wie sie etwa zum Ende des Interludes immer wieder zu hören sind. Daneben kann man noch ein Rhodes-Piano hören, welches hauptsächlich auf die Off-Zählzeiten spielt und den ganzen Song noch etwas antreibt. Das markanteste Merkmal neben den Drums fehlt allerdings noch. Der Falsett-Gesang der Brüder Gibb ist natürlich DAS Markenzeichen der Bee Gees.

## Disco-Fieber

**Kommen wir nun wie versprochen zu einigen Rock-Bands, die dem Disco-Fieber im Laufe ihrer Karriere auch irgendwann erlegen sind.** Erstes Beispiel sind die Verkleidungskünstler von Kiss. Hört euch mal ganz genau ihren Hit „I Was Made For Loving You“ an und ihr werdet verstehen was ich meine. Natürlich hören wir hier typische Rock-Gitarren, aber es gibt eben auch einige Disco-Elemente. So zum Beispiel die durchgehende Bassdrum und die Hi-Hat. Beim Basslauf wird ein weiteres Disco-Klischee erkennbar, praktisch den ganzen Song über hören wir einen Oktavlauf, bei dem der Bassist ständig

zwischen Grundton und Oktave wechselt. Des weiteren gibt es einige Synthesizer-Spuren und Effekt-Sounds die für Kiss eher untypisch, für Disco jedoch dafür umso selbstverständlicher sind. Auch die Struktur passt dazu, da es einen durchgehenden Rhythmus gibt. Unterschiede zwischen Strophe und Refrain sind kaum auszumachen. Auch die klassischen Disco-Streicher kann man im Hintergrund hören.

**Die nächste Band im Disco-Fieber war Queen mit „Another One Bites The Dust“.** Auch hier hört man den typischen stampfenden Disco-Beat mit einer Four-To-The-Floor Bassdrum und einem groovigen Bass-Pattern. Dieses Bass-Pattern wurde übrigens später häufig von diversen Hip-Hop Künstlern gesampelt. Queens Beitrag zum Thema Disco klingt wesentlich moderner und ausgeflippter als noch bei den Kollegen von Kiss. So sind zahlreiche Soundeffekte und Klangcollagen zu hören. Aber wer jetzt denkt, Queen hätten sich mit einem Synthesizer ausgetobt, der liegt leider falsch. Die meisten Effekte kreierte Queen-Gitarrist Bryan May mit seiner Gitarre und einem Harmonizer der Firma Eventide. Damit bearbeitete er seine Spuren um künstlich klingenden Effekte zu erzeugen.

✘ Moritz Maier

## SOUNDCHECK

### Wissen

#### Klassiker:

- Neben den Bee Gees waren oder sind wichtige Vertreter der Disco-Ära: Village People, Chic, Gloria Gaynor, Grace Jones oder aber auch Hot Chocolate.
- Aus Europa und vor allem aus Deutschland kamen unter dem Begriff Eurodisco aber auch einige wichtige Bands und Produzenten, etwa Boney M. oder Donna Summer.